

Danziger Dampfboot.

No. 177.

Sonnabend, den 1. August.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Portschaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



1863.

34ter Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an: In Berlin: Reitemeyer's Centr.-Ztg.- u. Annonc.-Bür. In Leipzig: Illgen & Fort. In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Bureau. In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haafenstein & Vogler.

Telegraphische Depeschen.

Wien, Freitag 31. Juli.

Die „Generalcorrespondenz für Oesterreich“ vernimmt, daß der Kaiser auf der Reise nach Gastein von seinem ersten Generaladjutanten Grafen Crenneville und von einem Flügeladjutanten begleitet sein und am Montag Abend wieder in Wien eintreffen wird.

K u n d s c h a n.

Berlin, 31. Juli.

— Sr. Maj. der König, welcher Mitte August aus dem Curorte Gastein sich nach Baden-Baden begibt, gedenkt am 25. Aug. nach Berlin zurückzukehren.

— Heute Vormittag fand die feierliche Beisetzung der hohen Leiche Sr. Kgl. Hoheit des Hochseligen Prinzen Friedrich Wilhelm Ludwig von Preußen nach Maßgabe des darüber erschienenen Reglements in der hiesigen Domkirche statt. — Nachdem des Kronprinzen königliche Hoheit, Ihre königlichen Hoheiten die Prinzen Alexander und Georg als nächste hohe Leidtragende, die anderen hier anwesenden hohen Mitglieder des Kgl. Hauses und die zu der Feierlichkeit hier eingetroffenen höchsten Herrschaften im Dom erschienen waren und Platz genommen hatten, begann der Gottesdienst, indem der Chor das Lied: „Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält“, anstimmte, worauf der General-Superintendent Hof- und Domprediger Dr. Hoffmann die Begräbnis-Liturgie hielt, der Sarg eingesegnet und mit dem Liedvers: „Ach bleib mit Deiner Treue bei uns, mein Herr und Gott“ die Feierlichkeit beschlossen wurde.

— Heute Mittag gegen 11 Uhr trafen mit der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn die wegen Hochverrats bisher in Posen inhaftirt gewesenen Polen in einer Anzahl von etwa 60—70 hier ein. Vom Bahnhofe wurden dieselben in zwölf bereit gehaltenen Omnibussen und unter Begleitung von Schutzmannern nach der Hausvogtei transportirt. Hier angekommen sammelten sich alsbald Tausende von Menschen. Ein großer Theil der Gefangenen befindet sich schon im vorgerückten Alter. Sie bewahrten sämmtlich ein sehr ernstes Ansehen. Ihre Tracht war bei meist die polnisch-nationale, und besonders ins Auge fallend die viereckige Mütze. Auf der Reise hieher war die Eskorte eine militärische.

Frankfurt, 26. Juli. Dänemark, ließ es in der Bundestagsitzung vom 9. d. nicht bei der Einnahme der Bundesbeschlüsse bewenden, sondern nach der Beschlußfassung nahm der dänische Gesandte von den motivirten Abstimmungen Badens, der sächsischen Häuser, Oldenburgs und „besonders“ des Großherzogthums Hessen nochmals Anlaß zu einer längeren Aeußerung. Da die ersteren Vota sich im Wesentlichen dem Antrage Oldenburgs angeschlossen, worin „die Wiederjurisdiction aller in den Verhandlungen von 1851 bis 1852 Dänemark gemachten Zugeständnisse“ beantragt sei, unter welchen „angeblichen Zugeständnissen namentlich die Auflösung der früher bestandenen administrativen und legislativen Verbindung der Herzogthümer Holstein und Schleswig gemeint sei, und da das Votum des großherzoglich hessischen Gesandten eventuell „sogar“ auf die Wiederherstellung dieser Verbindung hindeutete, — so glaube der dänische Gesandte „nicht umhin zu können, den hierbei vorzüglich in Betracht kommenden Passus 2 der Anlage zu der k. k. österreichischen Depesche vom 26. Dec. 1851, welche von der kgl.

preussischen Regierung genehmigt, bei dem Bundesbeschlusse vom 29. Juli 1852 (Anerkennung der dänischen Bekanntmachung vom 28. Jan. 1852) maßgebend gewesen sei“, wörtlich in Erinnerung zu bringen. In diesem Passus ist von den „von dem Könige hinsichtlich jener Verbindung unter unveränderten Umständen vermöge seiner Souveränitätsrechte zu fassenden, die gesetzliche Competenz des deutschen Bundes nicht berührenden Entschliessungen die Rede und gesagt, die kaiserliche Regierung werde die Aufhebung der gedachten Gemeinschaft ihrerseits nicht beanstanden, auch ihren Einfluß anwenden, damit diese Maßnahme von der Bundesversammlung nicht beanstandet werde.“ Darauf hin glaubt der Gesandte kaum hervorheben zu müssen, „wie hier keineswegs von einem Zugeständnisse, sondern vielmehr nur von unbedingter Anerkennung eines damals schon bestandenen und ferner noch ungeschmälert fortbestehenden Souveränitätsrechts des Königs, seines Herrn, die Rede sein könne.“ Dieser verwahrens Aeußerung gegenüber bezog sich das Präsidium auf den Gesandten-Beschluß, welcher Erklärung sich sämmtliche Gesandte außer der dänische und luxemburgische, angeschlossen. Es wurden aber hierbei noch nachstehende Erklärungen, die wir mittheilen zu sollen glauben, zu Protokoll gegeben, und zwar für Oesterreich folgende:

Hinsichtlich der in der eben vernommenen Aeußerung des königl. dänischen u. Herrn Gesandten angeführten Stelle der Anlage zu der Depesche des kais. Ministerpräsidenten Fürsten von Schwarzenberg vom 26. Decbr. 1851 muß der Präsidialgesandte auf den gesammten Inhalt dieser Aktenstücke, sowie auf den ganzen übrigen denselben Gegenstand betreffenden Schriftwechsel und das durch die von der kais. österreichischen und der königl. preussischen Regierung Namens des deutschen Bundes geführten Verhandlungen erzielte und durch Beschluß der Bundesversammlung vom 29. Juli 1852 genehmigte Resultat hinweisen.“ — Fürs Großherzogthum Hessen wurde erklärt: „Der kgl. dänische Herr Gesandte ist nach der so eben abgegebenen Erklärung, worin auf einen Passus der Anlage zu der k. k. österreichischen Depesche vom 26. Decbr. 1851 verwiesen ist, zu diesem Citate vorzugsweise durch die Abstimmung der groß. hessischen Regierung veranlaßt worden. Der großherzogl. Gesandte sieht sich hierdurch zu der Bemerkung bewogen, daß die großherzogl. Regierung selbstverständlich nicht für die in der erwähnten Depesche ausgesprochenen Ansichten, deren Bedeutung und Tragweite in ihrem Zusammenhange mit den gesammten dermaligen Verhandlungen hier nicht näher zu erörtern sein werden, sondern nur für ihre eigenen Aeußerungen einzustehen hat, insofern sie nicht durch bestimmte Bundesbeschlüsse gebunden ist. Letzteres ist aber hier nicht der Fall, da nicht zugegeben werden kann, daß die k. k. österreichische Depesche vom 26. Dec. 1851 oder irgend eine andere damals ergangene Depesche in dem Sinne maßgebend für den Bundesbeschluß vom 29. Juli 1852 gewesen sei, daß der Bund sich alle darin beiläufig ausgesprochenen Ansichten im Einzelnen angeeignet hätte. Für eine solche Auffassung findet sich in dem fraglichen Bundesbeschlusse, worin weder die bezeichnete, noch irgend eine andere damals erlassene Depesche erwähnt wird, durchaus kein Anhaltspunkt.“

Wien, 27. Juli. In Schlesien wird ein Truppcorps zusammengezogen und werden in der Umgegend von Troppau 10,000 Mann aufgestellt. — In Pommern dauern die Verhaftungen fort, neustens sind wieder der Landtags-Abgeordnete Dr. Ziemiakowski und Graf Adolf Poninski verhaftet worden und befinden sich in den Gefängnissen bereits 20 der angesehensten galizischen Edelleute. Die gegen den Fürsten Adam Sapieha angestellte Untersuchung hat jetzt kein nennenswerthes Resultat geliefert und wird dieselbe wahrscheinlich binnen Kurzem wieder eingestelt werden müssen. Die kürzlich von der „Allg. Ztg.“

gebrachten Angaben über den Fürsten und über die Ergebnisse der in seinem Schlosse vorgenommenen Revision sind lediglich aus der Luft gegriffen. — Die neuesten Bundesreformpläne sind vollendet und hat der Kaiser dieselben bereits sanctionirt. Sie bilden gegenwärtig den Gegenstand von Beratungen zwischen den einzelnen Cabineten. In den hiesigen entscheidenden Kreisen scheint man große Hoffnungen auf diese Projecte zu setzen. Da aber die österreichischen Vorschläge dem „deutschen Parlamente“ politische Befugnisse nur in sehr spärlichem Maße gewähren und ihm namentlich keine Einwirkung auf das Budget und Heer des Bundes gestatten, so dürfte auch der Erfolg dieser neuesten Reichberg-Schmerling'schen Arbeit nur ein sehr bescheidener sein. Einer heute aus Krakau hier eingetroffenen Depesche zufolge haben die Polen in Polhynien einen Sieg erfochten.

— Gestern sind hier Depeschen an unseren Geschäftsträger in Petersburg, Grafen Thun, abgesandt worden. Die Antwort auf die letzten Noten Rußlands dürfte Anfangs der nächsten Woche abgehen, und zweifelt man nicht mehr, daß man es diesmal mit einer identischen Note zu thun haben wird. — Die Abreise des Hrn. v. Balabine wird noch immer vielfach besprochen. Officiöser Seits sucht man derselben jede ernste Bedeutung zu nehmen, und die Meinung zu verbreiten, daß er nach Petersburg berufen worden sei, um einer Gesandten-Conferenz beizuwohnen, zu welcher unter Andern auch die Gesandten in Paris und London berufen worden sein sollen. Hier in Wien ist man aber überzeugt, daß Herr v. Balabine nicht mehr nach Wien zurückkehren wird, so wie man denn überhaupt nicht glaubt, daß Rußland zur Nachgiebigkeit sich entschließen wird, mögen auch die drei Mächte in einer identischen Note mir Zwangsmaßregeln drohen.

Paris. In den Faubourgs werden fast allnächtlich neue Placate, die zur Befreiung Polens auffordern, angeschlagen; die Polizei aber bereilt sich, dieselben Morgens abzureißen. Frankreich soll noch ganz kürzlich die russische Regierung autorisirt haben, der französischen Privat-Industrie den Bau mehrerer Panzerschiffe zu übertragen.

— Aus Havana wird der „France“ als glaubwürdig gemeldet, daß in den mexicanischen Staaten Vera-Cruz, Puebla, Chiapa, Oaxaca, Cohahuila und Durango die Notabeln sich zu einer Adresse vereinigt hätten, in welcher sie sich nicht nur für die Intervention Frankreichs, sondern auch für die Herstellung der Monarchie in Mexico erklären. Wie viel Unterschriften diese Adresse hat, wird freilich nicht gesagt.

London, 28. Juli. Beide Häuser versammelten sich heute Nachmittags nach 2 1/2 Uhr, um mehrere noch schwebende Geschäfte zu erledigen. Nachdem diese abgethan waren, wurden die Gemeinen vor die Schranken des Oberhauses geladen und die Vertagung durch Stellvertretung mit dem üblichen Ceremoniell vorgenommen. Die Vertagungsrede lautete:

„Mylords und Gentlemen! Wir haben von Ihrer Majestät Befehl, Sie fernerer Anwesenheit im Parlamente zu ermahnen und Ihnen zugleich die Anerkennung Ihrer Majestät für den Eifer und Fleiß auszusprechen, mit welchem Sie sich während der nun zum Schluß gebrachten Session der Ausübung Ihrer Pflichten unterzogen haben.“

Ihre Majestät hat mit tiefem Bedauern die gegenwärtige Lage Polens wahrgenommen. Ihre Majestät war gemeinschaftlich mit dem Kaiser der Franzosen und dem Kaiser von Oesterreich in Verhandlungen begriffen,

deren Zweck die Erfüllung der Polen betreffenden Stipulationen des Wiener Traktates von 1815 zu erhalten waren. Ihre Majestät vertraut, daß diese Stipulationen ausgeführt werden und dadurch ein für die Menschheit schmerzlicher, für die Ruhe Europas gefährlicher Konflikt zum Abschluß gebracht werde.

Der Bürgerkrieg zwischen den nördlichen und südlichen Staaten der nordamerikanischen Union dauert unglücklich weiter noch immer fort und hat nothwendig große Leiden nicht allein für die kämpfenden Theile, sondern auch für andere am Kampfe unbetheiligte Nationen zur Folge. Ihre Majestät jedoch hat keinen Grund gesehen, von jener strengen Neutralität abzuweichen, welche von Ihrer Majestät seit Beginn des Kampfes beobachtet worden war.

Nachdem die griechische Nation den Prinzen Wilhelm von Dänemark zu ihrem Könige gewählt hat, thut Ihre Majestät Schritte zum Zwecke der Vereinigung der Ionischen Inseln mit dem Königreiche Griechenland. Zu diesem Behufe steht Ihre Majestät in Communication mit den Mächten, welche Theilnehmer des Traktats von 1815 sind, durch den diese Inseln unter das Protektorat der britischen Krone gestellt worden waren; und es werden die Wünsche der Ionier betreffs einer solchen Vereinigung gebührend erforscht werden.

Mehrere in Japan gegen britische Unterthanen begangene barbarische Angriffe haben es für Ihre Majestät nothwendig gemacht, Entschädigung zu fordern; und Ihre Majestät hofft, daß die japanische Regierung ihre Forderung gewähren wird, ohne daß es nöthig wäre, zu Zwangsmaßregeln zu greifen, um dieselben durchzuführen.

Der Kaiser von Brasilien hat es für passend erachtet, seine diplomatischen Beziehungen zu Ihrer Majestät abzubrechen, weil Ihre Majestät Forderungen nicht gewährte, deren Erfüllung sie nicht für möglich erachtet. Ihre Majestät wünscht nicht, daß diese Entfremdung fortdaure, und würde sich freuen, ihre Beziehungen zu Brasilien wiederhergestellt zu sehen.

Gentlemen vom Hause der Gemeinen.
Ihre Majestät befiehlt uns, Ihnen Ihre warme Anerkennung auszusprechen für die reichlichen Subsidien, welche Sie für den Staatsdienst des laufenden Jahres und für die permanente Vertheidigung von Ihrer Majestät Kriegswerften und Arsenalen bewilligt haben; und Ihre Majestät befiehlt uns ferner, Ihnen für die Ausstattung, welche Sie für den Hofstaat Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen von Wales votirt haben, zu danken.

Mylords und Gentlemen.
Die Noth, welche der Bürgerkrieg in Amerika einem Theile der Unterthanen Ihrer Majestät in den Fabrikbezirken zugezogen hat, und zu deren Milderung solche edelmüthige und freigebige Beisteuern gemacht worden sind, hat sich einigermaßen vermindert, und Ihre Majestät hat jenen Maßregeln, welche einen wohlthätigen Einfluß auf diese unglücklichen Zustände bezwecken, ihre herzlichste Genehmigung ertheilt.

Es sind Symptome erneuter Ruhestörungen in Ihrer Majestät Kolonie Neuseeland zu Tage getreten. Doch vertraut Ihre Majestät, daß vermittelst weiser und verständlicher Maßregeln, unterstützt durch entsprechende Repressivmittel, Ordnung und Ruhe in dieser werthvollen und sich behenden Kolonie aufrecht erhalten werden.

Ihre Majestät hat ihre Genehmigung zu einer Maßregel gegeben, welche die Erhöhung des Einkommens einer beträchtlichen Anzahl kleiner Pfründen bezweckt, und sie hofft zuversichtlich, daß diese Maßregeln den Interessen der Staatskirche förderlich sein werde.

Ihre Majestät hat ihre Genehmigung zu einer Akte beauftragt, welche die Revision eines großen Theiles des Statutarrechts gegeben, durch Streichung vieler Gesetze, welche, obwohl sie veraltet oder unnötig geworden waren, die Konsolidierung des Statutarrechts gestört haben.

Es hat Ihrer Majestät große Freude gemacht, ihre Genehmigung zu einer Akte zu ertheilen, um die Freiwilligenmacht, welche die Vertheidigungsmittel des Landes um ein höchst wichtiges Element bereichert hat, auf eine genau definierte Basis zu stellen.

Ihre Majestät hat mit Freuden ihre Genehmigung zu einer Akte ertheilt, um den von Ihrer Majestät mit dem Präsidenten der Vereinigten Staaten behufs wirksamerer Unterdrückung des Sklavenhandels abgeschlossenen Additionalkontrakt in Wirksamkeit zu setzen, und Ihre Majestät vertraut, daß die ehrenwerthe Mitwirkung der Regierung der Vereinigten Staaten Ihrer Majestät in jenen Bemühungen, die sich Großbritannien seit langen Jahren hat angelegen sein lassen, um der Verübung dieses höchst schmachvollen Verbrechens ein Ende zu machen, wesentlich beistehen wird. Ihre Majestät hat noch vielen anderen Maßregeln zum Nutzen des Staates, welche das Resultat Ihrer Arbeiten während der gegenwärtigen Session sind, mit Befriedigung ihre Genehmigung ertheilt.

Es hat Ihrer Majestät zur Freude gereicht, zu beobachten, daß trotz so vieler ungünstigen Verhältnisse der allgemeine Wohlstand ihres Reiches ungestört fortdauert. Obwohl Großbritannien durch die Wirkungen des Bürgerkrieges in Amerika und Irland in Folge dreier unglücklicher Jahre durch lokale Nothstände sehr gelitten hat, sind doch die finanziellen Hülfquellen des Vereinigten Königreichs vollständig aufrecht erhalten, und ist dessen allgemeiner Weltverkehr im Großen nicht wesentlich beeinträchtigt worden.

Es ist für Ihre Majestät eine Quelle großer Befriedigung gewesen, zu sehen, daß ihre ostindischen Besitzungen sich von den Unglückschlägen, welche sie vor Kurzem heimgesucht hatten, rasch erholen und den Pfad sozialer, finanzieller und kommerzieller Hebung betreten und hiermit zu den besten Hoffnungen für die steigende Wohlfahrt jener ausgedehnten Länder berechnen.

Bei der Heimkehr in Ihre verschiedenen Grafschaften werden Sie noch wichtige Pflichten zu erfüllen haben; und Ihre Majestät betet inbrünstig, daß der Segen des Allmächtigen Ihren Bemühungen zur Förderung des Wohles und Glückes von Ihrer Majestät Unterthanen, welche Gegenstand ihrer unausgesetzten ersten Sorge ist, zur Seite stehe.

Petersburg, 26. Juli. Inhalt und Ton der letzten russischen Antworten sind bekanntlich nicht unmitttelbare Eingebung des Fürsten Gortschakow und der im activen Dienste stehenden Diplomatie, sondern Ergebnis einer Berathung des Reichsrathes, die am 11. Juli stattfand. Den Berathungen wohnten den „Neuesten Nachrichten“ zufolge die Minister, die Mitglieder des Senates und der Synode, so weit sie nicht Mitglieder des Reichsrathes sind, bei, ohne sich an den Discussionen selbst betheiligen zu dürfen. Die fehlenden Reichsrathes-Mitglieder, Generale Kokassowski, Berg, Annenkow, Murawiew u. A., welche augenblicklich theils in Polen, theils anderswo verwandt sind, waren durch russische Aristokraten aus Moskau vertreten. Den Vorsitz in der Versammlung führte der Graf Bludow, Schriftführer war der Geheim-Rath Brod, welcher an der Spitze des Departements für Finanz-Angelegenheiten im Reichsrathe steht. Der Fürst Sagarin, welcher dem Departement der Gesetzgebung vorsteht, war quasi Berichterstatter, verlas vor dem versammelten Reichsrathe die ihm vom Fürsten Gortschakow feierlich übergebenen Noten und knüpfte daran eine kurze Ansprache, in welcher er auf die Gefahren hinwies, wie man dem russischen Reiche unter dem Vorwande der Befürwortung der Sache der Polen zu bereiten im Begriffe stehe. Der Czar und das Volk begreifen die Lage, man sehe aber getrost der Zukunft entgegen und Europa finde das heilige russische Reich gewaffnet. Vor der Berathung ertheilte der russische Erzbischof, welcher Mitglied der Synode ist, unter dem dumpfen Klange der Kirchenglocken, der Versammlung den Segen im Namen des Kaisers. Die Berathung dauerte von 12 bis 4 Uhr, den Schluß bildete ein Hoch auf den Czaren. Darauf verließ Graf Bludow mit dem Fürsten Gortschakow und dem aufgenommenen, von den Sections-Chefs des Reichsrathes mitunterzeichneten Protocolle den Sitzungssaal und begaben sich diese Herren sogleich nach Zarskoje-Selo zum Kaiser. Vor dem Sitzungsgebäude stimmten Militaircapellen die russische Nationalhymne an. Diese einzelnen Züge sind sehr bezeichnend für den Geburtsmoment der russischen Antworten. Der Kaiser, wie der Fürst Gortschakow glaubten dieser Kundgebung nicht widerstehen zu können. Jener 11. Juli ist auch deshalb wichtig, weil man in ihm eine Art Vorparlament erblickt und nun täglich das Erscheinen eines Ukas erwartet, welcher Rußland eine Volksvertretung geben soll.

Asien. Der „Moniteur de l'Armée“ bringt nach einem Privatbriefe aus Jeddo vom 12. Mai folgende Nachrichten aus Japan: „In den Regierungskreisen herrscht die größte moralische Anarchie. Die den Europäern feindselige Partei will England keine Genugthuung geben und dringt auf einen verzweifelten Widerstand. Der an der Spitze dieser Partei stehende Kriegsminister hat bei dem 8 Kilometer von der Hauptstadt entlegenen Sialo ein verhängnisvolles Lager errichtet. Dieses Lager schließt ungefähr 18,000 Mann Infanterie und 2000 Mann Kavallerie in sich. Die Truppen sind schlecht bewaffnet und schlecht kommandirt. Die Mehrzahl der Soldaten hat kein Schießgewehr, und die, welche es haben, wissen nur schlecht damit umzugehen. Der von Seiten Frankreichs mit Leitung der militärischen Angelegenheiten in Japan betraute Contre-Admiral Zaubers hat nicht, wie fälschlich berichtet wird, aus Schanghai, sondern aus Saigun vom Contre-Admiral Grabiere, dem Gouverneur und Militär-Kommandanten in Cochinchina, Truppen verlangt. Die von ihm erwarteten Truppen werden mit denen zusammen, welche dem Befehlshaber des englischen Geschwaders, Contre-Admiral Cooper, zugefandt werden sollen, etwa 2000 Mann stark sein, eine Streitmacht, die mehr als hinreichend ist, das japanische Heer in die Flucht zu schlagen und sich der Hauptstadt zu bemächtigen. Die Kriegsschiffe ihrerseits werden, indem sie sich activ beim Angriffe betheiligen, Anlaß haben, die größten Dienste zu leisten. Doch hatte man am 12. Mai der Hoffnung auf eine friedliche Lösung noch nicht entsagt.“

Nachrichten aus Posen und Polen.

Es soll Thatsache sein, daß die revolutionäre Geheimregierung in Warschau den Fürsten Czartoryski zum König von Polen ausersuchen hat. — Mieroslawski weilt seit einigen Tagen in Paris. — Aus dem Briefe eines hervorragenden Russen, der aus seinem Vaterland in einem deutschen Bade eingetroffen, theilt die „R. Ztg.“ folgende Aeußerung mit: „Rußland kann schwer umkehren, denn die Gemüther sind aufs höchste erregt und, Dank sei es der Polemik der russischen Blätter und der politischen Propaganda der Popen, man betrachtet den Feldzug gegen Europa als eine Nationalsache. Die Truppen, welche aufs Kriegstheater gehen, werden bei ihrem Auszuge von den Bauern mit Begeisterung acclamirt. Rußland läuft große Gefahr im Innern, wenn es nachgiebt, eine Gefahr, welche dem möglichen Verluste von Polen die Waage hält, Rußland fühlt, daß es aufhören

würde, eine Großmacht zu sein, wenn es sich von seinen Colleginnen so behandeln ließe, wie einst die Türkei.“

Bermischtes.

„Was sich Stuttgart über Berlin erzählt.“
Der aristokratische Schriftsteller A. von Sternberg hat den Satz aufgestellt: „Berlin ist nur durch die Juden was es ist. In den trägen märktischen Sinn, in die pommerische gemüthliche Verbeibtheit haben sie schon frühzeitig das aufreizende Element gebracht. Sie sind der Stahl gewesen, an dem der Stein Funken schlug. Ein beträchtlicher Theil der Bevölkerung Berlins sind Juden und zwar mischen sie sich in die oberen Schichten der Gesellschaft, in die höhere Kaufmannswelt, in den neugeschaffenen Adel, in die Kunst- und Literaturkreise. Diese Mischung hat sich bereits seit Friedrichs des Großen Zeit bemerklich gemacht. Berlin verdankt den Juden den Industriegeist und die geistige Regsamkeit.“
Der Geschichtschreiber Menzel, zubenamt der „Franzosenfresser“ sagt: „Franzosen mischten sich mit den Berlinern und brachten in den Charakter derselben, was man sprichwörtlich das Pflifige und Winbige der Berliner nennt.“ Nun ist in Stuttgart ein Handbuch der Geographie erschienen von einem Dr. Daniel, worin folgendermaßen vom Schwabenstandpunkt aus über Berlin orakelt wird: „Ob das jüdische oder französische Element für die Phytognomie Berlins den Ausschlag gegeben, lassen wir dahin gestellt; aber das ist sicher, daß von allen deutschen Städten, auch die nicht ausgenommen, welche Provinzen angehören, welche längst von dem deutschen Reichsverband losgetrennt sind, keine in Beziehung auf Bevölkerung und auf historische Tradition in jeder Hinsicht ein so un deutsches Gepräge hat, wie diese Hauptstadt des größten rein deutschen Staats (!) Unsere instinctive Antipathie gegen diesen so prägnanten un deutschen Typus findet hierdurch ihre historische Rechtfertigung. Von der andern Seite wird uns dadurch auch um so näher gelegt, was wir freilich auch ohne dies wissen, daß wir in unserer Würdigung des norddeutschen Volkscharakters nicht von diesem gouvemenentalen Centrum ausgehen dürfen, in welchem der politische Antagonismus eine ebenso merkwürdige ethnographische Dyscrasie herbeigeführt hat, sondern uns an die peripherischen Glieder halten müssen, die uns in ganz anderer Weise nahe stehen und innerlich verwandt sind.“

„* * *“
Fr. Anna Schramm, das beliebte heitere Mitglied des heiteren Wallner-Theaters zu Berlin, ist wie wir bereits mittheilten, in das unheimliche Reich der Politik gezogen worden. Sie selbst schildert mit ihrer graziosen Laune, die hoffentlich nirgendwo mißverstanden und übelgeedeutet werden wird, den Vorfall in einem Briefe wie folgt: „Ich hatte im „Bruder Lieberlich“ im A. B. C. Zertzet einen Vers zu singen, der gestrichen wurde und für den mir Pohl am Tage der Vorstellung einen andern zu steckte. Dieser Vers:

K sum, sum, sum, K sum, sum

Da bin ich schön gekommen drum —

Klang aber, als wäre ich stecken geblieben, und trotzdem ich ihn wieder singen wollte, soufflirte mir mein böser Unmuth über ihn den gestrichenen Vers ein. Drei Mal zieht das Ungewitter an mir vorüber; am vierten bricht es in Gestalt eines Polizeileutnants und eines Schutzmannes, die beide am Ausgange der Garderobe auf mich warten, fürchterlich los. Ich bekomme eine „Verwarnung“ und dachte, als ich dabei die finsternisblenden Gestalten ansah, fätschlich ich sollte in die Erde sinken! Lieber Gott, ich bin so etwas „im Allgemeinen“ ja nicht gewohnt; es war das erste Mal in meinem Leben, daß die Polizei überhaupt Notiz von meinem Dasein nahm. Ich weiß nicht, was ich sprach, glaubte die schönsten Worte gegeben zu haben, muß sie aber nicht gegeben haben, denn mir wurde kein anderer Bescheid, als die Sache müsse noch den Abend hinauf. — Meine Collegen wollten sich den andern Tag todtlagen und trösteten mich, daß die Geschichte mit 5 Thlr. Strafe wohl ihr Ende erreichen würde. Ueberall betrachtete man mich, die Bewachte, mit mitleidvoll-böshafte Lächeln, und als Nichts weiter erfolgte, dankte ich dem Himmel, so mit dem Ehreck davon gekommen zu sein. Da erscheint gestern eine Vorladung! und ich, die erste Soubrette des Wallner-Theaters, muß morgen Mittag 12 Uhr auf dem Markte erscheinen! Was meiner dort harret, wissen die Götter!, daß aber die politischen Wirren auf mein sonst so friedlich dahin schlenderndes Dasein, einen so verderblichen Einfluß üben und mich, die keiner Partei, als derjenigen, welche applaudirt, angehört, so weit in ihren Strudel hinabreißen mußten, kann das Schicksal nur am Dienstag mit einem vollen Hause wieder gut machen. Ich auf dem Markte!! Das ist nicht „furchtbar nett.“ Kommt jetzt noch eine Verwarnung, muß ich aufhören zu erscheinen!“ — Diesen Brief vervollständigend, können wir hinzufügen, daß die Furcht des Fr. Anna Schramm vor dem „Markte“ sich als eine ganz ungerechtfertigte herausgestellt hat, die beliebte Künstlerin daselbst von dem betreffenden Beamten auf das freundlichste aufgenommen und ihr nur anempfohlen wurde, sich nicht wieder eines ähnlichen Verfahrens schuldig zu machen. — Der „Bruder Lieberlich“ im Wallner-Theater unterschreibt sich von andern Brüdern Lieberlich dadurch höchst vortheilhaft, daß er nicht Geld durch, sondern einbringt.

während er unter manchen Ähnlichkeiten mit seinen Brüdern auch diejenigen hat, daß er viel zieht und stark bellt wird. Am verflochtenen Dienstage hat sich der „Bruder Liebersich“ in seiner schönsten Gestalt gezeigt und ist mit einem Güterzuge von Blumen zum Ehren tage seiner angebeteten „Zette“ Anna Schramm erschienen. Das Haus war an dem Benefiz-Abende des kleinen Koboldes vollständig ausverkauft, was bei der Größe des Theaters allerdings sehr viel ist. Aus den Logen flogen die schönsten Bouquets und Kränze auf die Bühne, und eine Atlas-Schleife, welche den Kranz zierte, war mit folgendem launigen Vers bedruckt: „Als Niekchen Siebel, Laura, Gräfin Guste, wie als Zette, „In jeder Rolle bist du furchtbar-nette!“

Kirchliche Nachrichten vom 20. bis 27. Juli.
(Schluß.)

Heil. Leichnam. Getauft: Barbier Fehlaue in Langefuhr Tochter Auguste Emilie Constantia. Holz- bändler Feld in Hochstrief Tochter Helene Elwira. Stublmachergef. Waack in Schellingsfelde Sohn Theodor Eugen. Tischlergefell Mertschweit in Schellingsfelde Tochter Ottilie Julianne.

Gestorben: Eigenthümer Epp in Niehendorf Tochter Ida, 6 J. 11 M., Nervenfieber. Zimmergef. Zentke in Schellingsfelde Tochter Bertha, 3 J. 2 M., Schlagfluß. Bäckergef. Hugo Wehl, 18 J. 6 M., Lungen- u. Darm- schwindel. Jungfrau Ida Leopold, 59 J., Frisinn.

St. Nicolai. Getauft: Buchbinderstr. Schi- manski Sohn Max Theodor. Gestorben: Eigenthümer Carl Kleib, 49 J., Magen- kreb. Maurer Klemmstein Sohn Eugen Albert, 7 M., Masern. Chem. Gastwirth Aug. Bonikowski, 64 J., Lungen- schwindel.

Karmeliter. Gestorben: Handlungsgeh. Frau Maria Theresia Bobola geb. Steiniale, 28 J., Typhus. **St. Birgitta.** Getauft: Schmiedegef. Bitter Sohn Gottfried Klilian. Aufgeboren: Eigenthümer August Heidemann mit Frau. Wilhelmine Wachowski. Gestorben: Schneiderstr. Pianowski, 71 J., Schwäche.

Victoria-Theater zu Danzig.

Sonntag, den 2. August. Einen Zug will er sich machen. Posse mit Gesang in 4 Akten von Nestroy.
Montag, den 3. August. Erstes Auftreten des Herrn **Hugo Müller** vom Königl. Hoftheater zu München. Die Journalisten. Lustspiel in vier Akten von Freitag.

Selonke's Etablissement auf Langgarten.

Sonntag, den 2. August:
Erstes Auftreten
der
Leipzig. Couplet-Sänger-Gesellschaft

bestehend aus den Herren: Neumann, Metz, Stahlheuer, Strack und Hoffmann.
Anfang 5 1/2 Uhr. — Entree 3 Sgr.
Programms an der Kasse.
Bei ungünstiger Witterung finden die Vorträge im Saale statt.

Concert-Anzeige.

Sonntag, den 2. August und Montag, den 3. August.
Schröder's Garten
vor dem Olivaer Thor.

Erstes Auftreten der Couplet-Sänger-Gesellschaft **Guttman** unter Leitung ihres Dirigenten **Emil Guttman, des Mimikers u. Komikers Herrn Wittego**, genannt das **Non plus ultra des Contra-Basses** und des Violin-Virtuosen Herrn **Blumenthal.**
6 Damen und 3 Herren.
Anfang 4 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.

Es ist uns Bedürfnis, den geehrten Bürgern der Stadt Danzig, den würdigen Vertretern und verehrlichen Corpora- tionen derselben nicht nur für den herz- lichen Empfang, der uns geworden, sondern auch für die freundliche Aufnahme, das wohl- wollende Entgegenkommen und die aufopfernden Mühwaltungen den innigsten, wärmsten Dank zu sagen. Diese Tage werden uns stets unvergeßlich bleiben.

Danzig, den 31. Juli 1863.
Sämmtliche Gäste der Dritten Provinzial - Lehrer - Versammlung.

Den edelgesinnten Bewohnern Danzig's sagen wir für die freundliche Aufnahme, während unserer Provinzial-Lehrerversammlung den tiefgefühltesten Dank.
Die Volksschullehrer
des Regierungs-Bezirks Marienwerder.

Bewährte Hilfe
Husten-, Hals- und Brust-Leidenden!

Brust-Caramellen
von **Eduard Gross** in Breslau.

Diese Groß'schen „Brust-Caramellen“ haben sich bereits nicht nur in Preußen, sondern auch in anderen Ländern einen guten Ruf erworben. In den meisten Fällen, wo Husten-, Hals- und Brustbeschwerden, Grippe, Catarrhe, Verschleimung, Athembeklemmung, Trockenheit des Kehlkopfes, Engbrüstigkeit, Nervenleiden, überhaupt Brustreizübels, sogar Keuchhusten, wo andere oft recht gute Mittel versagen, helfen diese Groß'schen Brust-Caramellen, besonders wenn selbige ununterbrochen gehörig angewendet werden. — Preis à Carton: schwächste Sorte 3 1/2 Sgr., stärkere Sorte 7 1/2 Sgr., noch kräftigere Sorte 15 Sgr., kräftigste Sorte 1 rthl. — Alleinige Niederlage in Danzig, Jopengasse No. 19, bei **L. G. Homann.**

Danzig und Umgebung.

Ansichten in Photographien, Stahl- und Kupferstichen.
Das „Jüngste Gericht“ nach dem Originale.
Karten, Pläne und Fremdenführer empfehlen in großer Auswahl
Léon Samier,
Buchhandlung
für deutsche und ausländische Literatur.
Langgasse 20, nahe der Post.
In Elbing: Alter Markt 17.

Die Photographie
des Jüngsten Gerichts

nach dem Originale von dem Hofphotographen Busse angefertigt, — nebst Beschreibung, ist zu haben bei **L. G. Homann** in Danzig, Jopengasse No. 19.

Die Pfefferküchelei
No. 8. Langgasse No. 8.

von **Julius Schubert**
empfiehlt ihr

gut sortirtes Lager von den grössten bis zu den kleinsten Pfefferkuchen, Canehlchen, Zimt- stangen, Zuckernüsse, Rosen- und braune Nüsse.

Feinste Berliner und Thorner Honigkuchen, Candirte u. Choco- ladenkuchen, Steinpflaster, Choco- ladenschnittchen, kl. Macaronen und Geduldkuchen, Confituren, Bonbons und Chocoladen von **Theod. Hildebrand u. Sohn.**

Engl. Arowoort, Picnic, Bisquit, engl. Roks u. Drops empfiehlt,
Julius Schubert,
Langgasse No. 8.

Von **Gustav Weese** feinste Thorner Lebkuchen u. Catinchen erhielt und empfiehlt

Julius Schubert,
Langgasse No. 8.

NB. Bestellungen von Auswärts werden schnell und prompt ausgeführt.



Die Nähmaschinen-Fabrik
v. **R. Kowalsky, Röperg. 13** empfiehlt Nähmaschinen für Wäsche, Tuch, Easting, Leder u., die vom feinsten bis zum grössten Faber schnell, sicher u. geräuschlos arbeiten, m. Saum, Schnur u. Bandeinfassung für deren Güte ich garantire.

Die Magdeburger Feuerver- sicherungs-Gesellschaft

versichert zu billigen und festen Prämien Gebäude, Mobilien und Waaren aller Art, sowohl in der Stadt als auf dem Lande.

Der unterzeichnete, zur sofortigen Vollziehung der Policen ermächtigte Haupt-Agent, sowie der Special-Agent **Herr E. A. Kleefeldt, Brodbänken- gasse No. 41., Herr Herm. Gronau, Altstädtischen Graben No. 69 und Herr M. Löwenstein, Langgasse No. 39.,** ertheilen bereitwilligst jede zu wünschende Auskunft und nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen.
Carl H. Zimmermann,
Haupt-Agent,
Hundegasse No. 46.

Alleine Preise großer Umsatz!
Die besten Bücher! neu!
zu Concurrrenz- Spottpreisen!

Garantie für neu, complet und fehlerfrei.
Flugare Carlens Romane. Schöne deutsche Ausgabe in 140 Bdn., 5 Thlr. **Jugend-Album** auf 1862 mit feinen Stabfischen, sauber gebd., nur 15 Sgr. Das illustrierte Buch der Natur von Rothmähler, Brehm, Bromme u., mit vielen Illustrationen, 15 Sgr. **Malerische Naturgeschichte** der 3 Reiche, mit 750 Seiten Text mit 350 farb. color. Kupfern, 1863, Pracht- band, 45 Sgr. **Illustrierte Zeitung**, Folio, mit laufende Illustr., pr. Band 1 Thlr. **Diezmann's beliebte Novell.- Zeitung** mit Kupfern, Ebdpr. 8 Thlr., pr. Bd. 1 Thlr. **Eng. Sues** Romane, 140 Bde., 4 Thlr. 28 Sgr. Deutschlands **Obst- und Beerenfrüchte**, 4., mit 400 sauber color. Kupfern, 45 Sgr. **Häckländer**, Novellen, 3 Bde., 12 Sgr. **Der illustrierte Haus- freund**, von Gerstäcker, Brehm u., 3 Bde., mit vielen Illustr., 1863, nur 18 Sgr. Deutschlands **Dichter- halle**. Das Schönste u. 576 Seiten, 1862, Ebdpr. 1 1/2 Thlr., nur 12 Sgr. **Mühlbach's Romane**, 12 Bde., 3 Thlr. **Simrock**, der große **Volksliederschaz**. 3 Bücher. 28 Sgr. **Dr. Schmidt**, großes deutsches Wörterbuch, 800 Seiten, 22 1/2 Sgr. **Opern-Album**, Scenen aus den schönsten Opern, mit 24 feinen Stahl- stichen, 18 Sgr. **Dr. Morel, d. Geheimniß der Zeugung**, 1 Thlr. **Dr. Warston**, die Heilung geheimer Krankheiten und selbstverschuldeter Schwächen, 2 Bdn., 18 Sgr. **Die Hamburgische Prostitution und Freudenmädchen**, 12 Bdn., 2 Thlr. Illustrationen hierzu, 3 Thlr. **Goethe's Gedichte**, Prachtband, 24 Sgr. **Schiller's sämtliche Werke**, gr. Cotha'sche Pracht-Ausg., mit Stabfischen, 3 1/2 Thlr. **Ischocke's Werke**, neueste Ausg., 17 Bde., 5 1/2 Thlr. **J. H. Voss** Werke (auch Louise), schöne Octav-Ausg., 4 Bde., 26 Sgr. **Reban**, Naturgeschichte der Hausthiere, mit sehr vielen prachtl. color. Kupfern, Folio, 18 Sgr. **Wilhelmi**, die Lyrik der Deutschen in ihren vollendetsten Schöpfungen, in 5 Büchern, 25 Sgr. **R. Simrock**, die beliebtesten illustr. deutschen Volks- bücher, 5 Bde., nur 15 Sgr. **Simrock**, die classischen deutschen Sagen, 24 Sgr. **Düsseldorfer Künstler- Album** (Pracht-Kupferwerk) mit den herrlichen Kunst- blättern in prachtvollstem Farbendruck, Quarto, elegant, 54 Sgr. **Meyer's** weltberühmtes Unterium, mit vielen prachtl. Stabfischen, 2 Thlr. **Lessing's Werke**, 10 Bde., 3 Thlr. 25 Sgr. **Brennglas**, humoristisch-temische 1001 Nacht, 12 Sgr. **Münchener fliegende Blätter**, 2 Quartbde., mit 800 der besten humoristischen Bilder, 52 Sgr. **Zimmermann's Physik** mit 100 Ab- bildgn., 24 Sgr. **Hogarth's sämtliche Kupfern**, Folio, 2 1/2 Thlr. **British Poets**, the classical best 19ten Jahrb. vorzügliche Sammlung, 800 Seiten, grösstes 8., Ebdpr. 4 Thlr., nur 42 Sgr. **Memoiren d. Berliner Demi Monde**, 6 Bde., 1 Thlr. **P. de Kock**, Gustav der Bonvivant, mit Kupfern, 15 Sgr. **Chronique scandaleuse**, 5 Bde., 1 Thlr. **Gemmen**, Sammlung erotischer Gedichte, 2 Bde., 2 Thlr. **Bocaccio's Decameron**, 24 Sgr. Das neue **Decameron**, (vom Verf. d. Gemmen) sehr pikant, 2 Bde., 2 1/2 Thlr. **Denk- würdigkeiten des Herrn v. G.**, 2 Thlr. **Memoiren eines öffentlichen Mädchens**, 2 Thlr. **Zulchen's** Erlebnisse, 2 Bände, m. - - Kupfern, (statt 3-4 Ebdor.) nur 3 Thlr. **Galante Abenteuer** u., mit versiegelten Illustr., 2 Bde., 2 Thlr. **Grisetten, Lorettin und Demi Monde** Leben, 6 Bde., mit color. - - Kupfern, 3 Thlr. **Don Juans** Liebschaften, 4 Bände, 2 Thlr. **Faust's** Liebesabenteuer, 4 Bde., 2 Thlr. 25 Sgr. **Die Geheimnisse** von Berlin, 12 Bde., 45 Sgr. **Die neue Jobiade** (vorzūal. humorist. Buch) 356 Seiten m. Kupfern, 12 Sgr. **Mädler's** populaire Astronomie mit vollst. Himmels-Atlas, neue Ausg., 42 Sgr. **Bibliothek** historischer Romane der vorzüglichsten deutschen Schriftsteller, 16 Oct.-Bde., Ebdpreis 22 Thlr., nur 48 Sgr.!!!

Gratis außer den bekannten werthvollen Zugaben, zur Dedung des geringen Porto's, bei erhält Bestellungen von 5 und 10 Thlr. noch **Jeder**, neue Werke von Gerstäcker und Mühl- bach gratis.
Sigmund Simon, in Hamburg,
23 grosser Burstah.
Gelegenheits-Gedichte aller Art fertigt **Rudolph Dentler**, 3. Damm No. 13.

An die Herren Mühlenbesitzer überhaupt!

Ein gewisser, sich als Rentier gerirender Herr **Louis Näntsch** in **Stettin**, hat seit längerer Zeit unermüdet in allen möglichen Blättern es versucht, das Vertrauen zu der Preussischen Mühlen-Assurance nicht nur zu untergraben, sondern gar zu vernichten. Wenn seine Handlung sich auch selbst richtet, so ist es doch nicht zu vermeiden, daß die Herren Mühlenbesitzer leicht irre geführt werden könnten. Demnach finde ich mich veranlaßt, diesen Schmähartikeln gegenüber, zu erklären, daß Alles, was Herr **Näntsch** wahrscheinlich da aufsticht, nur auf absichtliche Verwechslung der Persönlichkeit und Thatsachen beruht; und, daß Herr **Näntsch** wahrscheinlich nicht gewußt hat, daß es in Preußen nicht allein ein Gesetz hierüber, sondern auch einen Staatsanwalt giebt: so habe ich dafür gesorgt, daß er davon Kenntniß erhalte, und hoffe in kurzer Zeit, durch die, gegen ihn angestellte Untersuchung und Bestrafung für absichtlich, gegen besseres Wissen, herbeigeführte Verläumdung, der Doffentlichkeit die Beweise dafür liefern zu können. Die Handlungen unserer Association sind aus höchster Bewilligung der Königlichen Regierung hervorgegangen, und stehen auch heute noch unter dem hohen Schutze und Kontrolle derselben; nicht aber unter dem, des Herrn **Näntsch**.

Ich bin daher ermächtigt zu erklären, daß unsere Association vollständig berechtigt ist, Versicherungen für Mühlen-Etablissements, sowie für Mobilien auszuführen und, daß die größte Garantie derselben, für die Versicherten, eben in der Gegenseitigkeit und dem achtbaren Charakter der Versicherten selbst liegt. Zugleich will ich aber auch darauf hinweisen, daß heut zu Tage kein Institut existirt, welches den Versicherten größere Sicherheit und größere Vortheile gewähren kann, als gerade die **Preussische Mühlen-Assurance**. Hienach, hoffe ich, wird es Herrn **Näntsch** weder gelingen, das Vertrauen zu untergraben, noch, worauf es hier abgesehen zu sein scheint, die Association zu sprengen; noch sein Kufuksei, weiß Gott für welchen Vogel, in unser Nest zu legen!

Der Betriebs-Direktor und General-Agent
A. Ganswindt.

Dem **N. F. Daubis'schen** Kräuter-Liqueur (erfunden von dem Apotheker **N. F. Daubis** in Berlin, Charlottenstr. 19) zur Ehre geben wir Nachfolgendes zur allgemeinen Beachtung:

Sehr geehrter Herr!

Ihre herrliche Erfindung findet am hiesigen Orte immer mehr und mehr Aufnahme und zwar hauptsächlich nach Bekantwerden einer erfolgreichen Kur an einer Frau, die von den hiesigen Aerzten bereits aufgegeben war.

Diese Frau (**Madame Berendt**) war sieben Jahre (nach Ausspruch der Aerzte) brustleidend, mußte stundenlang husten, hatte bedeutenden Auswurf, Bluthusten, Fieber, überhaupt alle Erscheinungen einer Schwindflichtigen und war dadurch so von Kräften gekommen, daß sie nicht mehr gehen konnte. Die Dankagung eines ähnlich Leidenden veranlaßte die Frau, Ihren Liqueur zu gebrauchen und fand sie schon nach 14 Tagen bedeutende Linderung ihres Leidens, welches nach fortgesetztem Gebrauche jetzt beinahe gänzlich gewichen ist.

Diese — ich möchte sagen — Wunderkur bestimmt mich, Ihren Liqueur auch von meiner Frau gebrauchen zu lassen u.

Ganz ergebenst

Bajohr,

Ober-Post-Sekretär.

Marienwerder, den 21. April 1863.

Autorisirte Niederlage des von dem Apotheker **N. F. Daubis** erfundenen Kräuter-Liqueurs bei:

Friedr. Walter in Danzig.

Ad. Mielke in Braust.

Julius Wolf in Neufahrwasser.

Louis Neuenborn i. Kallisch b. Berent.

Breitgasse 105. Uhren-Lager. Breitgasse 105.

Schwarzwälder Wand-Uhren, Regulatoren, Stuhuhren, Schiffuhren, silb. u. gold. Cylinder- u. Ankeruhren in größter Auswahl empfehle zu möglichst billigen Preisen unter Garantie. Jede in meinem Fache vorkommende Arbeiten übernehme ich bei reellster Bedienung.

J. G. Aberle,

Uhrmacher aus Schwarzwald.

Concert des Preussischen Volksvereins.

Für die Mitglieder des Preussischen Volksvereins, ihre Familien und konservativen Freunde wird im **Selonke'schen Etablissement auf Langgarten** am **Montag, den 3. August, Abends 5 Uhr** ein Concert stattfinden. Eintritt à Person **2 1/2 Sgr.** Die Mitgliedskarte ist mitzubringen und auf Verlangen vorzuzeigen. Der Vorstand.

Die von mir nur allein nach dem Originale aufgenommenen Photographie des „Jüngsten Gerichtes“,

nebst Beschreibung des Bildes, von **A. Hinz**, ist fortwährend vorräthig u. bei dem Künstler Herrn **Hinz, Korkeumachergasse No. 4**, zu haben. Ich bemerke dazu, daß sämtliche Copien des Bildes, welche aus meinem Atelier hervorgegangen, mit meinem Stempel (dem Kronprinzlichen Wappen und meinem Namen darunter) versehen sind.

G. F. Busse,
Hof-Photograph.



Salle de Basch

in der dazu erbauten größten Bretterbude auf dem **Solzmarkt**.
Sonntag, Montag und Dienstag,
als am **2., 3. und 4. August:**

Grand Soirée de Physique amusante.

Soirées en ville leçons d'escamotage d'une manière nouvelle physique par le Professeur **F. J. Basch.**

Zum Schluß jeder Vorstellung: Das „**Non plus ultra**“ der Physik, oder: Der **Musikant in der Trommel**, und die unerklärliche Verwandlung eines **Herrn in eine Dame**. Das größte Kunststück, bis jetzt noch nie von einem Künstler in Europa gezeigt u. ausgeführt.

Preise der Plätze: Reservirter Platz **15 Sgr.** Erster Platz **10 Sgr.** Zweiter Platz **5 Sgr.** Gallerie **2 1/2 Sgr.** Abonnements-Billets an der Kasse Vormittags von **10 bis 12 Uhr** und Nachmittags von **2 bis 4 Uhr.** Kassen-Eröffnung **7 Uhr.** Anfang **8 Uhr.** **F. J. Basch.**



Einige **1/1, 1/2, 1/4** und **1/8** Preuss. Lotterie-Loose, sowie beliebig kleinere Antheile von **1 Thlr.** ab, habe ich noch billigstens abzulassen.

Stettin. **G. A. Kaseloa.**

Idiaton, bestes Mittel, um den heftigsten Zahnschmerz sofort zu vertreiben, empfiehlt **Alfred Schröter,** Langenmarkt No. 18.

Chinesisches Haarfärbemittel, à Fl. **20 Sgr.**, um das Haar in allen Nuancen dauerhaft ächt zu färben, empfiehlt die Hauptniederlage für Danzig **Alfred Schröter,** Langenmarkt 18.

Im Hotel zum Preussischen Hofe am **Langenmarkt**, Zimmer No. 2, wird **Sonnabend, den 1. August** der Ausverkauf eines großartigen optischen, mathematischen, physikalischen u. Stereoskopen-Lagers für die Hälfte der früheren Preise eröffnet. Augengläser = Bedürftenden, sowie Kunstfreunden dieses zur ergebenen Anzeige. Der Ausverkauf ist von **Morgens 8 Uhr bis Abends 7 Uhr** geöffnet.

Matten, Mäuse, Wanzen u. ihre Schwaben, Franzosen u. ver- rittige mit augenbittlicher Ueber- zeugung und **3jähriger Garantie.**

Wilh. Dreyling,

Rönlgl. appr. Kammerjäger,
Heil. Geistgasse 60. vis-à-vis dem Gemetbehaus.

Pensions-Quittungen sind vorräthig bei **Edwin Groening**

Hierzu Beilage

Beilage zu No. 177 des Danziger Dampfboots.

Sonnabend, den 1. August 1863.

Sofales und Provinzielles.

Danzig, den 1. August.

Ueber den Wechsel unserer Garnison sind uns folgende zuverlässige Nachrichten zugegangen: Nach den Grenzbezirken rücken aus — am 2. Aug. das 1. Bat. 4. Dstpr. Grenad.-Regt. No. 5, am 3. Aug. die beiden Escadrons Husaren, am 16. Aug. das Füsilier-Bat. und am 24. Aug. das 2. Bat. des 4. Dstpr. Gren.-Regts. No. 5 am 17. Aug. das 2. Bat. des 8. Dstpr. Inf.-Regts. No. 45. — Dagegen bekommen wir als neue Garnison und rücken ein: Am 16., 17. und 29. Aug. die 3 Bataillone des 3. Garde-Inf.-Regts. und am 24. Aug. das 2. Bat. des 20. Dstpr. Inf.-Regts. No. 3. Das letztgenannte Bataillon bleibt nur bis auf weitere Ordre hier in Garnison; das Garde-Regiment für immer.

Die gestrige Vergnügungsfahrt der Friedrich-Wilhelms-Schützenträger und ihrer Familienmitglieder nebst Gästen nach Heubude war von dem Wetter leider nicht sehr begünstigt. Indessen störte dieser Umstand nicht den Humor. Im Specht'schen Local, welches festlich geschmückt war, angekommen, nahmen die Theilnehmer in dem schönen Parke Platz, um Erfrischung zu sich zu nehmen. Dann wurde unter den schallenden Tönen der Musik ein Spaziergang in den Wald unternommen, hernach Gondelfahrt auf dem waldbumkränzten See, deren Vergnügen ein schöner Männergesang erhöhte. Nachdem die Dunkelheit hereingebrochen war, veranstaltete der Pyrotechniker Hr. Behrend ein Land- und Wasser-Feuerwerk, welches großen Beifall des Publikums erntete. Gegen 1/2 12 Uhr begann die Rückfahrt per Dampfboot in der fröhlichsten Stimmung.

Der Polizeikommissarius Hr. Goeritz wird in der Polen-Angelegenheit während der Untersuchung in Marienwerder als Polizei-Beamter thätig sein, da derselbe der polnischen Sprache mächtig ist. Als Stellvertreter des wahrscheinlich mehrere Monate abwesenden Hrn. Goeritz wird der Polizei-Kanzlei-Vorsteher Beyerle fungiren.

[Theatralisches.] Am nächsten Montage beginnt der berühmte kgl. Baiersche Hoftheater-Spieler Hugo Müller aus München ein Gastspiel auf dem Victoria-Theater mit dem Freitagschen Lustspiele „die Journalisten.“

Am nächsten Dienstag wird im Victoria-Theater eine Benefiz-Vorstellung für Herrn Hüfel stattfinden, für welche u. A. „Der Kurmärker und die Picarde“ zur Aufführung bestimmt sind. Die kleine Rosa Both wird die Picarde spielen. Auch soll in der Zwischenpause eine Erstlings-Composition dieses talentirten Kindes vom Orchester ausgeführt werden.

Königsberg, 1. Aug. Der heutige Tag ist ein Festtag nicht bloß für unsere Stadt und Provinz, nein, ein Festtag für das Vaterland. Ein hochverdienter Mann: Sr. Excellenz der königliche Wirkliche Geheimrath, Oberpräsident, Universitätskurator Herr Dr. Eichmann feiert am heutigen Tage sein fünfzig-jähriges Amtsjubiläum. — Mit Genugthuung und mit freudigem Selbstgefühl darf dieser edle Jubilar auf die lange Zeit seiner segensreichen Wirksamkeit in unserem Vaterlande zurückblicken, für welches derselbe zu allen Zeiten als ein muthiger Kämpfer für die Wohlfahrt des Landes und Königshauses, als ein gewissenhafter Hüter des Rechtes und des Gesetzes sich stets bewährt hat. — Franz August Eichmann, geboren den 29. März 1793 in Berlin, studirte in Göttingen und Heidelberg die Rechte. Hier traf ihn der Allerhöchste Aufruf und er verließ die letztgedachte Universität, begab sich nach Berlin, wo er Ende März 1813 mit dem Detachement der Freiwilligen des Leibfüsilierbataillons ausmarschirte. Am 2. Mai 1813 kämpfte er die Schlacht bei Gr. Ohrschan, am 5. bei Golditz, am 19. das Gefecht bei Königswarta, am 21. die Schlacht bei Baugen, am 24. das Gefecht bei Naumburg mit. Im Juni 1813 beim Waffenstillstande wurde das Bataillon zum Füsilierbataillon des 2. Garde-regiments zu Fuß erhoben, wohin auch das Detachement folgte. Beim Garde-Corps hat derselbe am 26. August 1813 die Schlacht bei Dresden, den 30. Juli bei Culm, den 18. Sept. das Gefecht bei Ober-Graupen, den 18. October die Schlacht bei Leipzig, den 29. u. 30. Januar 1814

die Schlacht bei Brienne, den 1. Febr. bei la Rothiere, den 20. März das Gefecht bei Amis sur Aube, den 30. März die Schlacht bei Paris mitgefochten. — Am 7. Mai 1814 in Paris wurde er. Eichmann zum Secunde-Lieutenant im 10. Reserve-Regiment ernannt. Den 16. Nov. 1814 erhielt er den nachgesuchten Abschied. Darauf nahm er seine Studien wieder auf und zwar auf der Universität in Berlin. — Am 27. Febr. 1815 bestand er die erste juristische Prüfung beim Kammergericht in Berlin und wurde den 2. März 1815 als Auskultator verpflichtet, in welcher Eigenschaft er beim königl. Stadtgericht dort beschäftigt ward. — Am 3. April 1815 trat er bei dem wieder ausgebrochenen Kriege wieder ins Militär und zwar in das 2. neumärkische Landwehr-Infanterie-Regiment als Offizier, machte die Schlacht von Belle-Alliance und den Marsch nach Paris mit, wurde nach dem eingetretenen Frieden entlassen und kehrte im Januar 1816 zu seiner Beschäftigung beim königlichen Stadt-Gericht in Berlin zurück. — Am 10. März 1817 bestand er die Prüfung als Kammer-Gerichts-Referendarius und blieb beim königlichen Kammergericht in Beschäftigung. Am 26. Nov. 1819 wurde er zum Assessor beim Oberlandesgericht in Stettin ernannt. Den 4. Juli 1822 ward er Oberlandesgerichtsrath in Marienwerder, 1824 Kammergerichtsrath, 1835 Geheimer Finanzrath und vortragender Rath und Justitiar im Finanzministerium, am 17. Mai 1836 Geh. Oberfinanzrath, den 3. Novbr. 1840 Direktor im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten mit dem Charakter als Wirkl. Geheimer Legationsrath. Unterm 23. Juni 1842 wurde er zum Mitgliede der Gesetzkommision ernannt. Den 27. Mai 1845 wurde er Oberpräsident der Rheinprovinz, 1848 Minister des Innern und demnächst wieder Oberpräsident der Rheinprovinz, im August 1850 Oberpräsident der Provinz Preußen, 1853 Wirkl. Geh. Rath mit dem Prädikat Excellenz.

Ueber die fernere Cantonirung der jetzt an der Grenze aufgestellten Truppen der 1. Division, welche früher hier standen, erfahren wir Folgendes: Das 41. Infanterie-Regiment erhält Garnison in Thorn, das 3. Infanterie-Regiment wird getheilt: 6 Compagnien kommen nach Graudenz, 2 Compagnien nach Danzig, das Füsilierbataillon wird hieher verlegt. Ebenso rückt wiederum das 1. Infanterie-Regiment hier ein, der Stab, sowohl dieses als des 3. Infanterie-Regiments bleibt hier. Die sämtlichen Truppen rüsten sich bereits zum Abmarsch von der Grenze, da sie laut ihrer Marschroute Anfangs nächsten Monats in ihren Garnisonen sein sollen. Das 3. Cuirassier-Regiment kehrt ebenfalls hieher zurück, dasselbe sammelt sich am 10. in Neidenburg, um am 24. August hier einzumarschiren.

Bischofsburg, 30. Juli. Heute Vormittag wurde in einem Gasthause durch den hiesigen Gensd'arm eine nach Polen bestimmte Waffensendung mit Beschlag belegt. 150 Gewehre mit Haubajonetten und 50 Kavallerie-Säbel waren in 7 Kisten verpackt und hatten jedenfalls die Reise von Düsseldorf — so lautete die Signatur auf der Kiste — bis hieher unbemerkt gemacht. Der Fuhrmann aus Königsberg, sowie zwei den Transport begleitende Juden wurden verhaftet. Des Nachts haben zwei Wagen die hiesige Stadt passirt, die aller Wahrscheinlichkeit nach ebenfalls Waffen und Pulver geladen hatten. Der hiesige Gensd'arm ist mit Eisperden nachgereist, man glaubt aber, daß er den Transport nicht einholen und die Waffen bereits über die polnische Grenze gebracht sein werden.

Die Provinzial-Lehrer-Versammlung.

(Sitzung am Mittwoch, den 29. Juli.)

(Fortsetzung.)

Der Eindruck, welchen der Vortrag des Herrn Frischbier auf die Versammlung machte, war ein höchst bedeutender und erfüllte vollständig den Zweck der Rede, welcher, wie es die Wissenschaft der Rhetorik lehrt, darin besteht, die ganze Zuhörerschaft zu einer Meinung zu vereinigen, sie zu einem Gedanken zu entflammen, der mit innerer Nothwendigkeit die That erzeugt. — Die Versammlung erklärte denn auch, ohne auf eine Debatte einzugehen, sich sofort zu der Resolution bereit, daß Jeder aus ihr seine Kraft für die

Bildung freier Kreis- und Kirchspiels-Lehrer-Vereine einzusetzen sich verpflichtete. Zugleich legte die Versammlung dem Herrn Redner ihre Dankbarkeit dadurch an den Tag, daß sie sich vom Platze erhob. — Herr Lehrer Delzer aus Stubba brachte darauf einen Antrag ein, dahin lautend, daß die zu bildenden Kreis- und Kirchspiels-Lehrer-Vereine im organischen Zusammenhange mit den Provinzial-Lehrer-Versammlungen stehen mögen. Die Versammlung acceptirte einstimmig den Antrag. Der Lehrer Straube aus Elbing empfahl der Versammlung ein Büchlein: „Knackmandeln, 130 scherzhafte Räthsel nebst Auflösung“ zum Kauf, weil, wie er mittheilte, dasselbe zum Besten des Pestalozzi-Vereins unserer Provinz herausgegeben worden sei. Obwohl der Preis desselben nur 1 Sgr. betrage; so könne dem Verein durch einen zahlreichen Absatz der Exemplare doch ein bedeutender Gewinn zugeführt werden. Das Büchlein ist, wie wir später erfahren, auf Grund der Empfehlung denn auch in vielen Exemplaren gekauft worden. Hr. Lehrer Neumann von hier zeigte der Versammlung an, daß nach Schluß der Sitzung Hr. Lehrer Gutzeit aus Sensburg zwei von ihm gefertigte Tellurien zeigen und erklären wolle. Die beiden Tellurien, welche Herr Gutzeit producirte, fanden den ungetheilten Beifall und bewiesen, wie eifrig sich derselbe mit dem Studium der mathematischen Geographie beschäftigt, die seit dem Erscheinen des Diesterweg'schen Lehrbuchs der mathematischen Geographie überhaupt von vielen Lehrern zum Lieblingsgegenstand ihrer Fortbildung erwähnt worden ist. Zu erwähnen haben wir noch eines Antrags des Herrn Lehrers Wilke aus Jellen bei Mewe, betreffend einen, den Volksschullehrern nahe gehenden Vorfall in einer Stadt-Verordneten-Versammlung zu Königsberg. Als in derselben die Besetzung der Rectorstelle an einer dortigen Schule zur Sprache kam, beantragte Hr. Professor Dr. Schubert, daß die Versammlung von vornherein keine Rücksicht auf die Wahl eines Volksschullehrers nehmen, daß sie dagegen nur ihre Wahl auf einen studirten Lehrer lenken möge. Denn ein solcher sei vermöge seiner wissenschaftlichen Bildung vorzuziehen und habe, um solche zu erlangen, einen größeren Aufwand von Zeit und Geld nöthig gehabt, als der Volksschullehrer behufs der Vorbereitung für seinen Beruf. Herrn Wilke's Antrag ging nun dahin, daß die Versammlung den Beschluß fassen möge, gegen den Antrag des Herrn Professors Protest zu erheben. — Der Antrag mußte insofern ganz gerechtfertigt erscheinen, als mancher Volksschullehrer der Gegenwart sich durch unermüdelichen Fleiß eine Bildung erworben hat, die unter jeder Bedingung eine wissenschaftliche genannt werden darf. Es lassen sich für diese Behauptung eine Menge von Beispielen anführen. Der größte Astronom der Gegenwart, der Director der Sternwarte zu Dorpat, Professor Dr. Mädler z. B., hat sich seinen wissenschaftlichen Welt Ruf als einfacher Volksschullehrer erworben. Wie begründet nun auch der Antrag des Hrn. Wilke erschien, so hielt es die Versammlung nach einer kurzen Erläuterung des Herrn Vorsitzenden, der zufolge der namhaft gemachte Fall speciell die Königsberger Volksschullehrer betreffen soll und so bei seinem localen Character auf eine größere Allgemeinheit keinen Anspruch haben könne, doch für angemessen, über denselben zur Tagesordnung überzugehen. — Die Zeit von 1 bis 3 Uhr benutzten die Mitglieder der Versammlung, um Mittag zu essen. — Um 3 Uhr wurde die pädagogische Ausstellung in den Räumen der Handels-Academie eröffnet, welche von allen Besuchern mit der größten Aufmerksamkeit in Augenschein genommen wurde. Am dieselbe haben sich besonders die Herren Dr. Lisvin und Prediger Müller verdient gemacht; auch hat der Lehrer Herr Wilke aus Jellen für das Zustandekommen derselben in seinen Kreisen mit Energie gewirkt. Dieselbe hat sich denn auch äußerst practisch erwiesen und wir kommen jedenfalls auf sie zurück. — Um 5 Uhr begann das große geistliche Concert in der St. Marienkirche, welches zu Nutz und Frommen der Lehrer-Versammlung von ihren Gönnern und Freunden veranstaltet worden war.

(Fortf. folgt.)

Vermischtes.

Hamburg. Zur Körnerfeier ist folgender Brief von der Tochter Schillers, von einem ansehnlichen Geldbeitrage für das Körnerdenkmal begleitet, im Bureau des Central-Ausschusses für die Körnerfeier in Hamburg eingelaufen: „Griefenfein ob Bonmland, 16. Juli 1863. Geehrtester Herr! Meinen verbindlichsten Dank für die Uebersendung der Ehrenkarte zur National-Körnerfeier ausprechend, bedauere ich zugleich, daß die erste Sendung welche Ew. Wohlgeboren in Ihrem werthen Schreiben vom 6. Juli erwähnen, nicht in meine Hände gekommen ist. Wie gern würde ich persönlich dieser Feier beiwohnen! Der Dichter steht meinem Herzen unendlich nahe und die innigen Freundschaftsverhältnisse unsrer beiderseitigen theuern Eltern erregen noch ein doppeltes tiefes Interesse für diese Feier — doch dieses Jahr nimmt mich auf so vielfache Weise in Anspruch, daß es mir nicht vergönnt sein wird, selbst zu erscheinen. Ein frischer Lorbeerkrantz soll meine Stelle vertreten, welchen ich zu seiner Zeit in Ihre gütigen Hände legen werde, von der Bitte begleitet, ihn in meinem Namen auf dem Grabe des geliebten Sängers niederzulegen, und im Geist werde ich diese heilige Feier, welche das deutsche Volk auf eine gewiß würdige Weise begehen wird, mitfeiern im Andenken noch mancher besondern mir heiligen und theuern Erinnerungen, die die Familien Körner und Schiller aneinanderknüpfen. — Einen Beitrag für das Denkmal lege bei, Ihren gütigen Händen übergebend und nenne mich hochachtungsvoll ergebenst Emille von Gleichen-Ruhwurm, geborne von Schiller.“

Schiffahrt im Hafen zu Neufahrwasser pro Monat Juli 1863.
 Eingel. Seelschiffe 345 Abgel. Seelschiffe 361
 do. Dampfsch. 23 do. Dampfsch. 24
 Summa 368 Sch. Summa 385 Sch.

Davon kamen aus:		Davon gingen nach:	
116	englischen Häfen	158	
88	dänischen	36	
40	schwed. u. norwegischen	46	
36	preussischen	16	
32	holländischen	60	
11	bremischen	18	
9	hannoverschen	7	
9	belgischen	11	
6	hamburgischen	4	
4	oldenburgischen	3	
4	russischen	5	
4	lübedischen	7	
3	französischen	10	
3	medlenburgischen	—	
1	spanischen	4	
368		385	

Von den eingekommenen Schiffen hatten geladen: Ballast 200, Steinkohlen 82, Stückgüter 23, Heeringe 15, Gypssteine 7, Alt Eisen 5, Thon, Kalksteine je 3, Mauersteine, Eisen, Stückgüter, Dachpappen, Stückgüter u. Roggen, Dachpappen je 2, Ballast u. Heeringe, Mauersteine u. Kalk, Kalksteine u. Zink, Steinkohlen u. Mineralöl, Steinkohlen u. Mauersteine, Steinkohlen u. Kobelstein, Steinkohlen u. Stückgüter, Coal u. Eisen, Salz, Kobelstein u. Soda, Stückgüter u. Alt Eisen, Cement, Cement u. Ketten, Schiefer, Schlemmtreide, Holz, Schiffsbauholz u. Petroleum, Kalk, Pottasche und Hafer je 1 Schiff.

Von den abgeseelten Schiffen hatten geladen: Holz 176, Roggen 84, Weizen 49, Roggen u. Erbsen 15, verschied. Getr. 14, Erbsen 12, Weizen u. Erbsen 7, versch. Getreide u. div. Güter, 5, Ballast 4, Weizen u. Roggen, Thierknochen je 3, diverse Güter, Gerste, Erbsen u. Gerste je 2, verschied. Getreide u. Mehl, Roggen u. Gerste, Roggen u. Doppelbier, Roggen u. div. Güter, Erbsen u. Gerste, Hafer, Steinkohlen, Thierknochen und Heeringe je 1 Schiff.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.
 Angekommen am 31. Juli:
 Hopkins, Malbran, v. Antwerpen, mit Gütern.
 Lindner, 5 Ebdstunde, v. Stavanger, mit Heeringen.
 Ehler, Borussia, v. Grimsby, m. Kohlen. — Ferner 2 Schiffe mit Ballast.
 Angekommen am 1. August.
 Scholten, Maria, v. Bergen, m. Heeringen. Brouwer, Agina Andina, v. Amsterdam, m. Thonerde. Fellek, Catharine, v. Liverpool, m. Gütern. Jante, Friedrike Wilhelmine, v. Grimsby, m. Kohlen. Kramer, Agathe Jacobine, v. Bremen, m. Holz. Buismann, Taufina, v. Bremen, m. Gütern. — Ferner 5 Schiffe mit Ballast.
 Ankommend: 4 Schiffe. Wind: NW.

Meteorologische Beobachtungen.
 Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

31	4	336,49	+ 15,1	WSW. frisch, bewolkt.
1	8	334,70	10,9	NW. 3. R. st. bew. e. i. Wct.
12	335,11	13,0	NW. st. bew. Himmel.	

Producten - Berichte.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 1. August.
 Weizen, 52 Last, 130Pfd. fl. 500 pr. 85Pfd.
 Roggen, 121, 122, 123, 124Pfd. fl. 315; 123. 24Pfd. fl. 318; 125. 26Pfd. fl. 321 pr. 81½ resp. 125Pfd. Rübsen fl. 636.
Bahnpreise zu Danzig am 1. August.
 Weizen 125—131Pfd. bunt 72—82 Sgr.
 126—132Pfd. hellbunt 76—85 Sgr.
 Roggen 120—126Pfd. 51—54 Sgr. pr. 125Pfd.
 Erbsen weiße Koch- 51—52 Sgr.
 do. Futter- 48—50 Sgr.
 Gerste kleine 108—110Pfd. 41—42 Sgr.
 große 110—115Pfd. 43—47 Sgr.
 Hafer 65—80Pfd. 24—29 Sgr.
 Rübsen 104—107½ Sgr.

Berlin, 31. Juli. Weizen loco 58—72 Thlr.
 Roggen loco 49½ Thlr.
 Gerste, große und kl. 33—39 Thlr.
 Hafer loco 24—26½ Thlr.
 Erbsen, Koch- und Futterwaare 43—50 Thlr.
 Rübsen loco 13 Thlr.
 Spiritus 16½ Thlr. pr. 8000 Tr.
 Stettin, 29. Juli. Weizen 68—69 Thlr.
 Roggen 46—46½ Thlr.
 Rübsen 13 Thlr.
 Spiritus 16 Thlr. pr. 8000.
 Königsberg, 31. Juli. Weizen 75—86 S.
 Roggen 51 Sgr.
 Gerste gr. 32—43 Sgr. kl. 30—42 Sgr.
 Hafer 26½ Sgr.
 Erbsen 51 Sgr.
 Leinöl 16 Thlr.
 Rübsen 13½ Thlr.
 Spiritus 17½ Thlr. pr. 8000 % Tr.

Thorn passirt und nach Danzig bestimmt vom 29. bis incl. 31. Juli:
 104½ Last Weizen, 92½ Last Roggen, 29,534 sichten Balken und Rundholz, 2344 eich. Balken, 133 Last Bohlen und Faßholz.
 Wasserstand 1 Fuß 7 Zoll unter 0

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:
 Lieutenant v. Rittergutsbes. Steffens a. Gr. Solmskau. Die Kaufleute Schneider u. Hünninghaus a. Bremen, Hesse a. Dresden und Runze aus Schöneheide.

Hotel de Berlin:
 Die Kaufleute v. Wafielewski nebst Gattin a. Edinburgh, Winberg a. Geseled, Schwabe a. Mannheim, Lauchert u. Bader aus Grüneberg.

Walter's Hotel:
 Die Rittergutsbesitzer Böhlke n. Gattin a. Dobzewin und Weiß a. Niedamow. Kreisbaumeister Ammon a. Schlochau. Kaufmann Beer a. Stolp. Student Pfizer a. Königsberg. Frau Kreisgerichtsräthin Kobland nebst 3. Tochter a. Graudenz. Fräul. Schulz a. Königsberg.

Hotel zu den drei Mohren:
 Rittergutsbes. Schneider n. Gattin a. Faulen. Rentier Döring a. Riefenburg. Oberlehrer Marshall a. Glasgow. Postsekretair Solinsky a. Bromberg. Buchhändler Jacob a. Marienwerder. Die Kaufleute Tbieler a. Magdeburg, Barweis a. Leipzig, Krafft a. Wittenberg und Genrich aus Naumburg.

Hotel d'Oliva:
 Die Kaufleute Bollbrecht a. Nordhausen, Dregfuß a. Cöln a. R., Ristlein a. Berlin u. Weiß a. Magdeburg.

Dominikslokal-Veränderung.

Der Verkauf von Regenschirmen und En tout cas des Schirmfabrikanten Alex. Sachs aus Cöln a. R. befindet sich diesmal im Anerbach'schen Hause, Langgasse No. 26, neben dem Kgl. Polizei-Präsidium.

Als nützlichste Dominiksgeschenke werden empfohlen:
Eine Parthie seidene En tout cas pro Stück 25 Sgr.,
 bessere Sorten pro Stück 1½ Thlr., 1½ Thlr., 1½ Thlr., 2 Thlr. u.
Eine Parthie seidene Regenschirme pro Stück 1,5⁶ Thlr.,
 bessere Sorten pro Stück 2½ Thlr., 2½ Thlr., 3 Thlr., 3½ Thlr. u.
 Echte englische und französische Patent-Regenschirme pro Stück 4 Thlr. und 4½ Thlr.
 Regenschirme von Alpaca pro Stück 1½ Thlr., 1½ und 2 Thlr.
 Regenschirme v. engl. Leder u. Baumwolle pro Stück v. 15 Sgr., 20 Sgr., 1 Thlr. u. b.
Langgasse No. 26., neben dem Kgl. Polizei-Präsidium, 1 Tr. hoch.
Nur während des Dominiks.

Gutsbesitzer Sander a. Neudorff. Rentier Meyer aus Königsberg.
Hotel de Thorn:
 Calculator Frenkel und Getreidehändler Scheffler a. Breslau. Major a. D. v. Weinskowitz a. Girschberg. Fabrikbesitzer Vermeulen a. Berlin. Die Kaufleute Voigt a. Stettin u. Schmidt a. Hamburg.
Deutsches Haus:
 Die Kaufleute Rosenthal u. Sternfeldt a. Berlin und Arnold a. Königsberg. Rentier Wendt a. Stolpe. Deconom Bieler a. Lauenburg.
Hotel de St. Petersburg:
 Bauunternehmer Segedie n. Kam. a. Landsberg a. W. Besitzer Prager a. Königsberg i. Pr. Agent Kowalski a. Insterburg. Die Kaufl. Geiz a. Culm u. Jakobi a. Berlin. Gutsbes. Bled a. Marienwerder. Schiffsbeder Maschke a. Remel.

Lilionesse. Diesem ausgezeichneten Schönheitsmittel verbannten tausende von Damen Befreiung der Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, Kupferrotthe, und Entfernung aller sonstigen Hautunreinigkeiten. Dasselbe macht die Haut blendend weiß und zart. Für die Wirkung unserer Lilionesse übernehmen wir Garantie, worüber die resp. Käufer einen Garantieschein erhalten.



Preis pro Flasche 1 Thlr., halbe Flasche 17½ Sgr. Halbe Flasche 8 Sgr. Ganze Flasche 15 Sgr.
Voorhof-geest
 Diese Erfindung des Dr. van der Lund zu Leyden erregt ungeheures Aufsehen und hat die größte Anerkennung gefunden, indem dieser Voorhof-geest alles leistet, was bis jetzt unmöglich schien. Nach Gebrauch dieser Haar-Essenz hört, durch die Wiederbelebung der Haarwurzeln, das Ausfallen der Haare sofort auf und befördert das Wachsthum derselben auf ungläubliche Weise. Auf völlig kahlen Stellen erzeugt er volles neues Haar, bei jungen Leuten binnen wenigen Monaten einen vollständigen Bart.

Chinesisches Haarfärbe-Mittel
 um damit Kopf-, Augenbrauen- und Barthaare sogleich und für die Dauer echt braun oder schwarz färben zu können. Es ist eine wahre Freude, die prächtigen braunen oder schwarzen Haare zu sehen, welche mit diesem Mittel gefärbt. Preis à Flacon 25 Sgr. Im Nichtwirkungs-falle wird der Betrag retour gezahlt.

Orientalisch-Enthaarungs-Extract.
 Ein sicheres und unschädliches Mittel zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitel- und Nasenhaare. Für den nach 10—15 Minuten eingetretenen Erfolg garantiert die Fabrik und zahlt im Nichtwirkungs-falle den Betrag retour. Preis à Flacon 25 Sgr.

Dentifrice universel, den heftigsten örtlichen Zahnschmerz sofort zu vertreiben. Preis à Fl. 5 Sgr. Halle a. S. A. Rennepfennig & Co. Alleinige Niederlage für Danzig bei J. L. Preuss. Portschaisengasse 3. Alleinige Niederlage für Elbing bei Adolph Kuss.

Berliner Börse vom 31. Juli 1863.

Bf. Br. Std.				Bf. Br. Std.				Bf. Br. Std.			
Pr. Freiwillige Anleihe	4½	101½	101½	Preussische Pfandbriefe	3½	—	—	Danziger Privatbank	4	102½	101½
Staats-Anleihe v. 1859	5	106½	106½	do.	4	98	—	Königsberger Privatbank	4	102	99
Staats-Anleihen v. 1854, 55, 57	4½	102	101½	Pommersche do.	3½	91½	91	Pommersche Rentenbriefe	4	99½	97½
do. v. 1859	4½	102	101½	do.	4	101½	101½	Possische do.	4	99	—
do. v. 1856	4½	102	101½	Possische do.	4	—	—	Preussische do.	4	99	125½
do. v. 1850, 1852	4	99	98½	do.	3½	—	—	Preussische Dank-Antheil-Scheine	4½	67½	66½
do. v. 1853	4	99	98½	do. neue do.	4	97½	97	Oesterreich. Metalliques	5	73½	—
do. v. 1862	4	98½	98½	Westpreussische do.	3½	86½	86½	do. National-Anleihe	4	80½	—
Staats-Schuldcheine	3½	91½	90½	do.	4	97½	97	do. Prämien-Anleihe	4	80½	—
Prämien-Anleihe v. 1855	3½	130½	—	do. do. neue	4	—	—	Russ.-Polnische Schaß-Obligationen	4	78½	—